

Bundeslied

Aloys Schreiber

Friedrich Silcher

Andante sostenuto

Tenor



1. Hehr und hei - lig ist die Stun - de, Brü - der,
zu dem gro - ßen, schö - nen Bun - de, dem der
2. Dem Ver - gäng - li - chen er - ge - ben ist der
un - ser Wol - len, un - ser Stre - ben geht auf
6. Brü - der, bie - tet euch die Hän - de, die ihr
oh - ne An - fang, oh - ne En - de, wie der

Bass




3




die uns hier ver - eint
Stern der Lie - be scheint. Zei - ten kom - men, Zei - ten
Men - schen nied' - rer Sinn,
blei - ben - den Ge - Winn. Vie - les wird dem Tag zum
euch dem Bund ge - weiht,
Ring der E - wig - keit. Die den Preis des Le - bens



6



ge - hen, un - ser Bund, er wird be - ste - hen.
Rau - be, a - ber nim - mer un - ser Glau - be.
ken - nen, mag das Ir - di - sche nicht tren - nen.



3. An das Irdische gekettet ist der menschliche Geschlecht, Liebe nur und Hoffnung rettet das verlorne Götterrecht. In den Sternen ist's geschrieben: hoffen sollen wir und lieben.
4. Nicht der Eid ist's, der uns bindet, Herzen knüpft ein höh'res Band, was die Stunde bringt, verschwindet in des Lebens Unbestand. Alles weicht aus seinen Schranken, unser Wille kann nicht wanken.
5. Alles Wahre, Schöne, Gute kommt uns von der Erde nicht, mit des Adlers kühnem Mute blicken wir ins Sonnenlicht. Die nicht um Gemeines ringen, kann auch das Geschick nicht zwingen.
7. Von der Erde reicht die Kette zu des Schöpfers Flammenthron, aber aus dem Kreise trete, wer nur buhlt um schnöden Lohn. Unser Tagewerk vergelten muss der Meister aller Welten.